

Peter Zimmer

Ehrenamtlicher Bürgermeister von Saarbrücken von 1949 bis 1956

Peter Zimmer wurde am 31. Dezember 1887 in Schiffweiler als achtetes Kind eines Bergmanns geboren. Nach dem Besuch der katholischen Volksschule fuhr er mit 14 Jahren als Bergmann auf der Grube Reden ein. Politisch schloss er sich der Freisinnigen Volkspartei an und wechselte nach dem Ersten Weltkrieg zur Sozialdemokratie. Kurze Zeit später übernahm er Gewerkschaftsfunktionen. Von 1921 bis 1925 war er Jugend- und Arbeitersekretär des deutschen Bergarbeiterverbandes, des sogenannten Alten-Verbandes. Nebenher besuchte er die Handelsschule und die Akademie der Arbeit der Universität Frankfurt/ Main. Von 1925 bis 1926 arbeitete er als Bibliothekar bei der Völkerbundskommission für das Saargebiet, von 1926 bis 1933 als Chef-Redakteur der Gewerkschaftszeitung „Die Bergbauindustrie“ in Bochum. Prägend für Zimmers politischen Lebensweg war seine Erfahrung während der NS-Diktatur. Im April 1933 wurde er wegen seiner antifaschistischen Haltung in Bochum verhaftet, im August 1933 konnte er aus einem Essener Gefängnis Richtung Saargebiet fliehen, wo er für die Erhaltung des Status quo eintrat. Von Oktober 1934 bis März 1935 arbeitete er als Verwaltungsangestellter beim Abstimmungsgerichtshof für das Saargebiet.

Nach der Rückgliederung des Saargebiets an das Deutsche Reich am 1. März 1935 war er unter ständiger Gestapo-Kontrolle in wechselnden Aushilfsberufen tätig: Von 1942 bis 1945 verhalf ihm sein früherer politischer Gegner, der Saarbrücker Textilkaufmann Richard Becker, Zentrumsmitglied und nach 1945 DPS, zu einer Anstellung als Geschäftsführer der Betriebskrankenkasse Arnold Becker.

Während des Krieges war Zimmer aktiv im Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime im Kreis von Georg Werner und wurde 1944 im Lager Goldene Bremm interniert.

Nach Kriegsende wurde er 1945 zum Direktor der Saarknappschaft bestellt, war Lizenzträger der Saarbrücker Zeitung und Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei Saar (SPS), deren zweiter Vorsitzender er ab 1948 war. Ab 1947 war er Abgeordneter und Präsident des Saarlän-

dischen Landtags. Innerhalb der SPS nahm Zimmer sehr früh eine vermittelnde Rolle zwischen den Konkurrenten Richard Kirn und Dr. Heinz Braun ein. Bei den Verfassungsberatungen trat Zimmer für die Bewahrung der deutschen Selbstverwaltungstradition in der Sozialversicherung ein. Neben der Selbstverwaltung konnte er die Aufnahme der Arbeitslosenversicherung durchsetzen. Vergeblich kämpfte er gegen die Zulassung Christlicher Gewerkschaften und damit gegen die Zerstörung des Prinzips der Einheitsgewerkschaften.

Zimmer wurde ein taktisches Geschick und Contenance in Konfliktsituationen nachgesagt. Auch bei den autonomiekritischen Kreisen in der saarländischen Sozialdemokratie genoss er dafür Respekt. In der unruhigen Autonomiezeit galt er vielen als nicht fest zur Regierung Hoffmann/Kirn stehend, so zählte er zu denjenigen, deren Telefone abgehört wurden – sowohl im Landtag als auch bei der Stadt. Zimmer spielte für das Zusammenwachsen der SPS in die DSP bzw. SPD eine wichtige Rolle.

Ab dem 27. März 1949 war er Stadtverordneter und ab 6. April 1949 erster Beigeordneter. Am 19. Juli 1949 wurde er zum ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt. Sein Amt trat er am 20. Juli 1949 an. Zusammen mit anderen Sozialdemokraten wie Richard Kirn errichtete er mit dem saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Johannis Hoffmann (CVP) ein von Deutschland abgetrenntes Saarland, eng verbunden durch eine Wirtschafts- und Währungsunion mit Frankreich, so wie es die Präambel der saarländischen Verfassung von 1947 vorsah. Damit verbunden war die Vision von Saarbrücken als künftigem Verwaltungssitz der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Diese Ambitionen sollten scheitern.

In die Ära Zimmer fallen die ersten Wiederaufbaumaßnahmen des im Krieg stark zerstörten Saarbrücken. In seiner Amtszeit entwickelte sich Saarbrücken zu einem politischen und kulturellen Mittelpunkt, nicht zuletzt durch die französische Besatzungsmacht wird Saarbrücken auch Universitätsstadt und mit Rundfunk und Fernsehen auch eine Medienstadt.

Nach dem Referendum vom 23. Oktober 1955 zog er sich von den öffentlichen Ämtern zurück. Am 13. Mai 1956 schied er mit Ablauf der Kommunalwahlperiode aus dem Bürgermeisteramt aus. Von Mitte Dezember 1955 bis zum 12. Mai 1956 führte August Lauer, CVP und zweiter städtischer Beigeordneter die Geschäfte. Peter Zimmer starb am 12. Oktober 1970 in Saarbrücken. Im Saarbrücker Stadtteil Eschberg wurde nach ihm die Peter-Zimmer-Straße benannt.